

**1918. 1938. 10. 1933. 1943.**

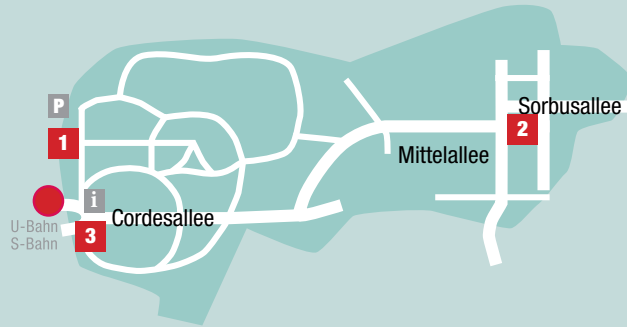
*Dies ist kein Zahlenspiel*, sondern die „runde“ Wiederkehr von Ereignisjahren: **1918** steht für das Kriegsende des Ersten Weltkriegs, den Zusammenbruch des Wilhelminischen Deutschlands und die sich anschließende Revolution, **1933** für die 85 Jahre, die seit der nationalsozialistischen Machtergreifung vergangen sind, **1938** für die Reichspogromnacht, die **10** verweist das inzwischen zehnte Friedensfest, **1943** schließlich erinnert an den 75. Jahrestag der „Operation Gomorrha“.

*Anknüpfend an diese Zahlen und Ereignisse* sind die Themen des Friedensfestes die Revolutionsversuche (sie sind gescheitert), Friedensideen (sie wurden auch nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nicht verwirklicht), demokratische Prinzipien (und ihre Gefährdung), Migration (und Fremdenhass), Menschenrechte (und ihre Missachtung), aber auch: Provokation von ganz Rechtsaußen und das Friedensfest als bisher erfolgreiche Antwort darauf. Der Blick auf historische Ereignisse konfrontiert uns also mit massiven historischen Versäumnissen: Entstehung von Kriegen zu verhindern, das Ende des Ersten Weltkriegs als Chance zu begreifen und die Demokratie wertzuschätzen – stattdessen wurde der „Dolchstoßlegende“ Raum gegeben und so weiter. Gegenwartsbezüge drängen sich auf.

*Was ist das Ohlsdorfer Friedensfest?* Vor 75 Jahren erlebte die Hamburger Bevölkerung in den Nächten des „Hamburger Feuersturms“ den Höhepunkt der Bombardierung der Stadt durch die Alliierten – eine unvorstellbare, entsetzliche Kriegshölle. Die für die Hansestadt und ihre Menschen bisher größte Katastrophe war die Folge der nationalsozialistischen Herrschaft, was alles andere als ein Fest begründet – darf man daher von einem „Friedensfest“ sprechen? Das Friedensfest versteht sich als Feier der Befreiung vom Nationalsozialismus. Es würdigt die heute geltenden demokratischen Werte und die Anerkennung der Würde des Menschen. Werte, die das damalige NS-Regime abschaffen wollte. Rechtsradikale haben zwischen 2003 und 2009 bei den Gräbern der Bombenopfer diffamierende Kundgebungen veranstaltet und versucht, die nationalsozialistischen Verbrechen zu relativieren. Daraufhin bildete sich das „Bündnis Ohlsdorfer Friedensfest“, das mit dem Friedensfest durch Präsenz und konstruktiven Gegenentwurf diesen Versuchen der Umdeutung der Geschichte entgegentritt. Gleichzeitig werden im Rahmen des Friedensfestes neue Formen des angemessenen Gedenkens gesucht und erprobt, womit es ein Beispiel für aktives Friedenshandeln sein soll.

### Veranstaltungsorte: Friedhof Ohlsdorf

- 1 Forum Ohlsdorf
- 2 Bombenopfermahnmal + Veranstaltungszelt
- 3 Revolutionsgefallene 1918-1920



### Anfahrt zu den Sammelgräbern der Bombenopfer:

U/S-Bahnhof Ohlsdorf > Buslinie 170 > Haltestelle *Kirschenallee* oder Buslinie 270 > Haltestelle *Kapelle 13*

**Alle Veranstaltungen sind kostenlos. Spenden sind willkommen – bitte sprechen Sie die Veranstalter an.**

### Veranstalter: Bündnis Ohlsdorfer Friedensfest

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., Landesverband Hamburg + Psycho-soziale Arbeit mit Verfolgten e.V. + Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes e.V. / Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten + Hamburger Bündnis gegen Rechts + Förderkreis Ohlsdorfer Friedhof e.V. + Ver.di Hamburg + Gegen Vergessen – für Demokratie e.V. + Willi-Bredel-Gesellschaft Geschichtswerkstatt e.V. + Arbeitskreis Kirchliche Gedenkstättenarbeit Neuengamme + Kirchengemeinden Mittleres Alstertal, Bramfeld und Steilshoop + Hamburger Friedhöfe -AöR- + Blankeneser Gespräche

### Kontakt / V.i.S.d.P.:

Petra Schöndey, *Psychosoziale Arbeit mit Verfolgten e.V.*, Lagerstraße 30-32, 20357 Hamburg, Tel. 040 386 866 12

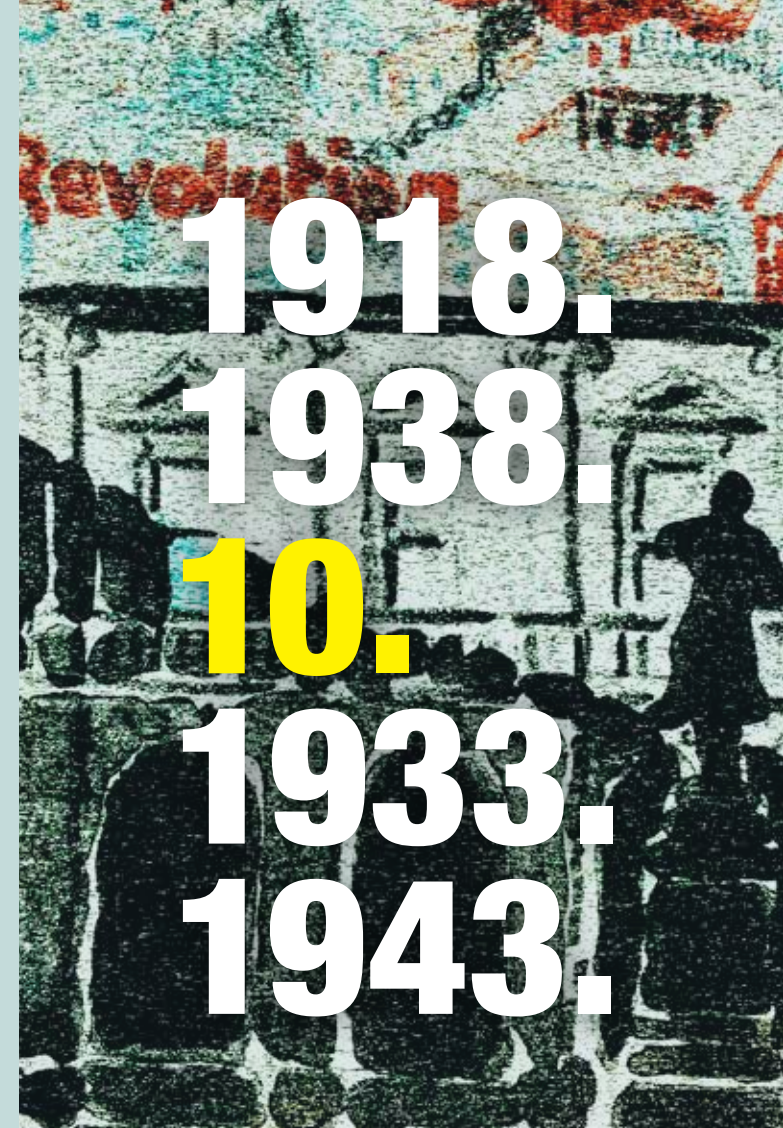
### Förderung:

Das Ohlsdorfer Friedensfest wird durch das Landesprogramm **Stadt mit Zivilcourage** gefördert.



Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration

Als Veranstalter behalten wir uns vor, von unserem Hausrecht nach § 6 Versammlungsgesetz Gebrauch zu machen und Personen, die rechtsextremen Parteien oder Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind, den Zutritt zu unserer Veranstaltung zu verwehren oder sie auszuschließen.



Ohlsdorfer  
**FRIEDENSFEST**  
**2018**  
21. Juli - 5. August



## Samstag, 21. Juli

### 14:00-14:30 Uhr Bombenopfermahnmal

**Grußwort** zur Eröffnung des zehnten Ohlsdorfer Friedensfestes von Hans-Peter Strenge.

### 14:30-15:00 Uhr Bombenopfermahnmal

**Das Bündnis Ohlsdorfer Friedensfest stellt sich vor.**

### 15:00-15:30 Uhr Bombenopfermahnmal

**Revolution!?** Ausschnitte aus dem Stück über die Ereignisse von Oktober 1918 bis Sommer 1919. Mit einem Kieler Matrosen, einer Hamburger Fabrikarbeiterin, einem Freikorpsmann, Reichswehrminister Noske und dem Hamburger Bürgermeister von Melle. Ihre Geschichten und Loyalitätskonflikte spiegeln diese wirren Zeiten.

## Sonntag, 22. Juli

### 11:00-12:30 Uhr Gräber der Revolutionsgefallenen 1918-1920

**Wer waren sie? – Biografische Collage der Revolutionsgefallenen 1918** Jugendliche stellen Biografien von Personen der Novemberrevolution 1918 vor. Ein Projekt von „Hamburg Memory“

### 12:30-13:30 Uhr Gräber der Revolutionsgefallenen 1918-1920

**Buchvorstellung „DenkMal Friedhof Ohlsdorf“** Viele Denkmäler und Grabanlagen spiegeln wichtige Ereignisse der Hamburger Geschichte. Das 2018 erschienene Buch stellt 33 von ihnen vor.

## Dienstag, 24. Juli

### 14.00 Uhr - open end Bombenopfermahnmal

**Lesung der Namen** 1944 kamen bei einem Luftangriff 140 ukrainische Zwangsarbeiterinnen ums Leben, sie durften nicht in die Luftschutzkeller. Lesung „Gegen den Krieg“. Gäste können Texte mitbringen oder aus unseren Texten vortragen.

## Mittwoch, 25. Juli

### 14:00 Uhr - open end Bombenopfermahnmal

**Lesung „Gegen den Krieg“** Gäste können Texte mitbringen oder aus unseren Texten vortragen.

### 18:00-20:00 Uhr Forum Ohlsdorf

**Film „Innenleben eines Außenseiters“** Der preisgekrönte Film zeigt das schwierige Verhältnis des Schriftstellers Hans Erich Nossack zu seiner Heimatstadt Hamburg. Die „Operation Gomorrha“ wertete er als möglichen Beginn „einer ungeahnten Freiheit“. Die Autorin des Films steht für Fragen zur Verfügung.

## Freitag, 27. Juli

### 15:00-16:30 Uhr Bombenopfermahnmal

**Eine Hommage zum 175. Geburtstag Bertha von Suttners (1843-1914)** Mit ihrem Buch „Die Waffen nieder!“ wurde Bertha

von Suttner 1889 zur damals prominentesten Vertreterin der Friedensbewegung. Dafür erhielt sie 1905 den Friedensnobelpreis. Die Schriftstellerin Susanne Bienwald schildert ihr Leben.

## Samstag, 28. Juli

### 13:00-13:45 Uhr Bombenopfermahnmal

**Buchvorstellung „Die Totengräber – Der letzte Winter der Weimarer Republik“** Winter 1932/33: Skrupellose Extremisten und Volksverführer kämpfen um die Macht. Tagebücher, Briefe und Akten bezeugen die letzten Tage der Weimarer Republik. Mit dem Autor Hauke Friederichs

### 14:00-14:45 Uhr Bombenopfermahnmal

**„Hamburger Polizeibataillone im Zweiten Weltkrieg“** Mit der Aufstellung von drei Polizeibataillonen begann 1939 der „Kampfeinsatz“ der Hamburger Ordnungspolizei. Sie waren u.a. an der Verfolgung, Ermordung und Vertreibungen der polnischen Bevölkerung, Bewachung von Ghettos und der Deportation und Ermordung der jüdischen Menschen beteiligt. Vortrag von Wolfgang Kopitzsch, Historiker

### 15:00-16:30 Uhr Bombenopfermahnmal

**Podiumsdiskussion Was gefährdet Demokratie?** Der Historiker Wolfgang Kopitzsch und der Journalist Hauke Friederichs diskutieren, ob politische und gesellschaftliche Entwicklungen unsere Demokratie gefährden. Ist das Reden über Demokratieabbau richtig? Führt der Vergleich mit historischen Situationen weiter oder schürt er Panik? Moderation: Hanno Billerbeck

## Sonntag, 29. Juli

### 11:00-12:00 Uhr Bombenopfermahnmal

**Gottesdienst** Gott ist Gedächtnis, die Bibel ein Buch reflektierter Erinnerung. Sich für Frieden und Gleichwürdigkeit aller Menschen stärken zu lassen, ist die schöne und schwere Herausforderung für den Gottesdienst. Mit Pastor Ulrich Hentschel, Gero Weiland (Trompete) und den evangelischen Kirchengemeinden der Region.

### 12:30-14:00 Uhr Bombenopfermahnmal

**Biografie der Hamburger Widerstandskämpferin Margit Zincke: Das Leben im Falkenried.** Biografischer Vortrag, anschließend Austausch persönlicher Erfahrungen. Gitarre: Sascha Bem

### 14:30-16:00 Uhr Bombenopfermahnmal

**Erzählen und Zuhören: „Mein Vater – dein Vater“** Die Tochter eines KZ-Überlebenden im Gespräch mit dem Sohn eines NS-Täters. Wie lange belasten NS-Verbrechen bzw. Erfahrungen von Verfolgung Kinder und Enkel? Eine Frau (Jg. 1968) und ein Mann

(Jg. 1948) sprechen darüber, wie ihr Leben von dem ihrer Väter – Verfolgter und Täter – beeinflusst ist sowie über Versuche, bei der Bewältigung gemeinsame Wege zu finden. Gitarre: Sascha Bem

## Mittwoch, 1. August

### 15:00-17:00 Uhr

**Begegnungscafé ehemals NS-Verfolgter** mit Musik und Hans-Peter Strenge als Gast

## Samstag, 4. August

### 11:00-12:00 Uhr Bombenopfermahnmal

**„Deportation in den Tod – Evakuiert nach Hadamar wegen Luftangriffen“** Im August 1943 wurden 23 Frauen als „bombengeschädigt“ in die Vernichtungsanstalt verlegt, 74 weitere deportiert, um Platz für „obdachlose Volksgenossen“ zu schaffen. Lesung, Gang zu den Euthanasie-Opfern.

### 14:00-16:00 Uhr Bombenopfermahnmal

**Der NSU-Komplex – „Kein Schlussstrich nach dem Urteil“** Ibrahim Arslan (Überlebender des rechtsradikalen Anschlags in Mölln) und ein Mitglied der Ramazan Avcı Initiative stehen für Fragen zur Verfügung.

## Sonntag, 5. August

### 10:30-12:30 Uhr

**Führung zum Ohlsdorfer Friedensfest** Wir besuchen Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft und Gräber ausgewählter Persönlichkeiten, die unter dem Nationalsozialismus gelitten haben. Es gibt gleichzeitig verschiedene Touren mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Zu Fuß und mit dem eigenen Fahrrad  
**Treffpunkt: Friedhofsseite des Ohlsdorfer Verwaltungsgebäudes**

### 13:00-14:00 Uhr Bombenopfermahnmal

**„Vor uns lagen nur Trümmer“ – KZ-Häftlinge aus Neuengamme im Einsatz nach der „Operation Gomorrha“** Im Mahnmal St. Nikolai wird bis Ende September eine Ausstellung mit diesem Titel gezeigt. Nach den Luftangriffen im Juli 1943 kamen erstmals Häftlinge aus Neuengamme zum Einsatz. Wie sonst kaum wurden die Häftlinge in der Stadt öffentlich sichtbar. Was waren ihre Aufgaben? Welche Erinnerungen haben überlebende Häftlinge dazu? Ergänzend gibt es Interviewausschnitte und Berichte ehemaliger Häftlinge.